



Udo Rettberg – Journalist/Publizist

Rohstoff-Superzyklus Teil 6 – Das böse Erwachen in der Weltpolitik

Ich glaub, es geht schon wieder los ...

Viel zu lange fanden die Rohstoffmärkte sowohl bei den Akteuren der Weltpolitik als auch in der Globalwirtschaft viel zu wenig Beachtung. Zu oft wurde argumentiert, dass Online-Economy und Digitalisierung den Rohstoffmärkten die Phantasie genommen habe. Das Gegenteil ist der Fall: Rohstoffmärkte stehen vor einem neuen Superzyklus. Der Aufbau neuer Infrastrukturprojekte und die auf Sicht kräftig steigende Weltbevölkerung werden die nächste Haussephase zünden. Anlegern bieten sich hier völlig neue Möglichkeiten.

28.06.2021



In Afrika – Auf der Suche nach Rohstoffen

Foto: Udo Rettberg

Steht die Welt vor einem neuen Rohstoff-Superzyklus? Vor dem Hintergrund der angekratzten Weltwirtschaft halten viele Fachleute das für wenig wahrscheinlich. Ich dagegen sehe gute Vorzeichen für einen neuen Rohstoff-Boom. In Mannheim habe ich vor kurzem Thomas Gutschlag, CEO der Deutsche Rohstoff AG, getroffen. Bei unserer Fachsimpelei über die generelle Lage der globalen Rohstoffmärkte gab es sowohl Übereinstimmungen als auch

unterschiedliche Meinungen. Nein - meiner These eines bevorstehenden Superzyklus an den internationalen Commodity-Märkten wollte Gutschlag nicht vollends zustimmen. Klar, es gebe einige in diese Richtung deutende Signale gibt er indes zu. Dem stünde andererseits das generell unsichere Bild gegenüber, das die Weltwirtschaft derzeit abliefe. In bestimmten Rohstoffen sei indes in der Tat mit stark steigenden Preisen zu rechnen. Dies im Übrigen nicht nur wegen der tendenziell stark steigenden Weltbevölkerung und der daraus zu erwartenden Nachfragesteigerung. Hinzu komme, dass Rohstoffunternehmen in der vergangenen Dekade wegen der generell herrschenden Preisflaute oft viel zu wenig Kapital in die Suche, Entdeckung, Exploration und Förderung von Rohstoffen investiert hätten. Das werde sich möglicherweise rächen. Zu erwarten sei für die kommenden Jahre ein Boom sowohl bei den unterschiedlichen Metallmärkten als möglicherweise auch bei agrarischen Rohstoffen. In diesem Segment könnten darüber hinaus klimabedingte Einflüsse eine große Rolle spielen, warnt Gutschlag.

Der Experte und CEO der börsennotierten Gesellschaft, deren Kurs sich in diesem Jahr von unter 9 € auf rund 18 € in etwa verdoppelt hat, ist im Übrigen nicht der Meinung vieler Experten einer zu erwartenden ausgeprägten Preisflaute bei fossilen Energien. Am Markt wird wegen des globalen "e"-Hypes aktuell eher auf Lithium, Vanadium, Kobalt und andere e-Metalle gesetzt. "Es wird möglicherweise bis zu 20 Jahren dauern, bis gerade im so wichtigen Kfz-Sektor der große Durchbruch der e-Mobility gelingen dürfte", sagt Gutschlag. Sein Unternehmen ist nach wie vor sehr stark in fossile Energien investiert. Bis zur "großen Wende" aber dürfte die Nachfrage nach Treibstoffen wie Benzin und Diesel für die Autos mit Verbrennungsmotoren weiterhin sehr hoch bleiben so Gutschlags Sicht der Dinge. Dies auch weil die Infrastruktur der "e"-Mobilität nach wie vor große Schwächen zeige. Meine eigene Prognose eines in den kommenden Jahren zu erwartenden Anstiegs des Rohölpreises auf 100 \$ / Barrel oder mehr will Gutschlag nicht unbedingt folgen. „Das ist möglicherweise ein bisschen zu anspruchsvoll“, sagt er frank und frei.

Für mich steht aber fest, dass es bei einigen Rohstoffgruppen und speziell bei einigen der eher seltenen und nur unzureichend verfügbaren Commodities zu Verknappungen und demgemäß zu einem „Kampf um Material“ kommen wird. Das gilt auch für seltene und strategisch wichtige Metalle deren Bedeutung vor allem in der VR China erkannt wird. Auch einige deutsche Politiker sprechen sich inzwischen allerdings für den Aufbau einer strategischen Reserve in diesen Rohstoffen aus.

Sowohl aus der Sicht von Hochtechnologie-Unternehmen der Weltwirtschaft als auch aus der Brille des Kapitalanlegers verdienen die so genannten „Nebenmetalle“ (im Englischen als „Minor Metals“ bezeichnet) sowie e-Metalle wie Lithium, Kobalt, Vanadium, Mangan und REE (Rare Earth Elements) zumindest ebenso große Beachtung wie die traditionellen Nichteisen-Metalle Kupfer, Aluminium, Nickel, Zink, Zinn und Blei. Bei einigen der nicht mit der Häufigkeit der traditionellen Nichteisen-Metalle in der Erdkruste zu findenden Nebenmetallen gilt die Versorgungslage nicht selten als sehr kritisch.

Weil die größten Lagerstätten dieser Metalle wie Antimon, Chrom, Kadmium, Kobalt, Magnesium, Mangan, Molybdän, Niob, Quecksilber, Tantal, Titan, Vanadium, Wismut, Wolfram und Zirkonium vor allem in jenen Weltregionen zu finden sind, die - zumindest in den früheren Zeiten des kalten Krieges - als geopolitisch unsicher und daher als strategisch bedeutsam galten, werden diese Stoffe nicht selten auch als „strategische Metalle“ bezeichnet. In diesem Kontext ist es wichtig zu wissen, dass das standortgebundene Auftreten dieser Bodenschätze für die reibungslose Versorgung der Weltwirtschaft ein Risiko darstellt. So ist bei einer ganzen Reihe von Metallen eine sehr hohe Konzentration der Vorkommen auf einige wenige Länder festzustellen, denen rohstoffpolitisch eine hervorragende strategische Bedeutung zufällt.

So liegen zum Beispiel rund 80 % der heute weltweit bekannten Platin-Reserven in der Republik Südafrika und in der ehemaligen Sowjetunion. Noch extremer ist die Situation beim Stahlveredler Vanadium, bei dem diese beiden genannten Länder rund 95 % der

globalen Vorräte auf sich vereinen. Die Republik Südafrika nimmt darüber hinaus eine ebenso hohe strategische Bedeutung bei der Versorgung der Welt mit Mangan und Chrom ein.

In diesem Zusammenhang ziehen auch die Argumente jener Experten nicht, die von einer möglichen Verknappung bei Mangan nichts wissen wollen, indem sie auf die auf dem Meeresboden vorkommenden Manganknollen verweisen. Der Abbau dieser Vorräte stellt zum einen ein wirtschaftlich-technisches Problem dar, weil diese Vorkommen nur mit hohem finanziellen Einsatz gefördert werden können, und zum anderen besteht das juristische Problem, dass die Internationale Seerechtskonferenz noch keine Lösung im Hinblick auf die „Eigentumsrechte“ dieser Vorräte gefunden hat.

Daten und Fakten strategischer Metalle

Name	Häufigkeit in der Erdkruste	Dichte	Schmelzpunkt
Antimon – Sb	0,000065 %	6,69 g/cm ³	631 Grad C
Chrom – Cr	0,019 %	7,2 g/cm ³	1890 Grad C
Kadmium – Cd	0,00002 %	8,56 g/cm ³	321 Grad C
Kobalt – Co	0,0025 %	8,9 g/cm ³	1494 Grad C
Magnesium – Mg	1,95 %	1,74 g/cm ³	650 Grad C
Mangan – Mn	0,10 %	7,2 g/cm ³	1244 Grad C
Molybdän – Mo	0,0001 %	10,2 g/cm ³	2620 Grad C
Niob – Nb	0,002 %	8,4 g/cm ³	2415 Grad C
Quecksilber – Hg	0,00004 %	13,60 g/cm ³	- 38,9 Grad C
Tantal – Ta	0,0002 %	16,7 g/cm ³	3000 Grad C
Titan – Ti	0,44 %	4,5 g/cm ³	1670 Grad C
Vanadium	0,014 %	6,1 g/cm ³	1715 Grad C
Wismut – Bi	0,00002 %	10,04 g/cm ³	271 Grad C
Wolfram – W	0,0001 %	19 g / cm ³	3410 Grad C
Zirkonium – Zr	0,021 %	6,5 g / cm ³	1860 Grad C
Zum Vergleich: EISEN	5,000 %	7,87 g/cm³	1536 Grad C

Recherchiert und bearbeitet **tkMedia AG und AlphaBulls**

Die große Bedeutung der „Minor Metals“ ist darin zu sehen, dass sie wegen ihrer einmaligen Eigenschaften sowohl in den für die Industrienationen wichtigen Branchen Luft- und Raumfahrt sowie auch in der dortigen Rüstungswirtschaft weitgehend als unverzichtbar gelten. Einige Metalle sind im heutigen Internet- und Digitalisierungs-Zeitalter ein wichtiger und kaum zu ersetzender Bestandteil in modernen Computern und in anderen Anwendungen der Telekommunikationsbranche. Mit den in der Nanotechnologie zu erwartenden Fortschritten werden die Vorzüge dieser „Minor Metals“ in den kommenden Jahren wohl immer stärker geschätzt werden.

Festzustellen ist in diesem Zusammenhang im Übrigen, dass einige Grundzüge der Marktwirtschaft bei den „strategischen Metallen“ bestens funktioniert haben. Denn die Preise dieser knappen Materialien sind - wegen des Knappheits-Charakters - in den vergangenen Dekaden wesentlich stärker gestiegen als die Notierungen der Buntmetalle. Für einen an strategischen Metallen interessierten Kapitalanleger ist es wichtig zu wissen, dass diese Rohstoffe wegen ihrer in der Regel geringen Verfügbarkeiten nicht (oder noch nicht) an liquiden Terminbörsen gehandelt werden.

Nebenmetalle werden an freien Märkten gehandelt, wobei sich der Londoner Markt in den vergangenen Jahren als der führende Marktplatz vor New York herauskristallisiert hat. Darüber hinaus sind im Internet-Zeitalter auch elektronische Handelsplattformen entstanden, die eine verbesserte Liquidität und Transparenz dieses Marktes ermöglichen. Nur ein geringer Teil der Weltproduktion an den meisten strategischen Metallen wird bekanntlich auf dem offenen Markt gehandelt. Der größte Teil der Produktion der Metalle wird über feste Lieferverträge direkt von

den wenigen Minenbetreibern an spezielle Verarbeiter der Erze und an Metallhersteller verkauft.

Die strategische Bedeutung dieser Nebenmetalle lässt sich in den starken Preisfluktuationen erkennen. Zu glauben, die Preise der strategischen Metalle würden nur eine Richtung - nämlich den Hausse-Trend - kennen, ist schlichtweg falsch. Zugegebenermaßen verläuft der Preistrend seit Anfang dieses Jahrtausends meist kräftig nach oben, doch zeigt die Vergangenheit, dass ausgeprägten Preisaufschwüngen nicht selten auch entsprechend starke Minuskorrekturen folgen können. Als ein Beispiel sei in diesem Kontext die Entwicklung am Kobaltmarkt und Lithiummarkt seit den 80er Jahren angeführt.

Als Folge der Invasion von Guerilla-Kämpfern in der Zaire-Provinz Shaba kam es bei Kobalt z.B. zur Schließung der dortigen Kupfer- und Kobaltgruben. Bekanntlich bringen es politisch nicht gerade als stabil geltende Staaten wie Zaire und Zambia auf mehr als die Hälfte der weltweiten Kobalt-Förderung. Vor diesem Hintergrund schoss der Kobaltpreis von rund 8 \$ / lb im Jahr 1977 auf über 45 \$/lb im Januar des Jahres 1979 in die Höhe. Zuletzt wurde eine Tonne Kobalt an den globalen Märkten mit über 50 000 \$/t gehandelt. Noch im Juni 2020 lag der Preis bei 29 000 \$/t.

Vieles spricht dafür, dass es nach der durch das Internet ausgelösten Technologisierungs- und Automatisierungs-Revolution vergangener Dekaden zu einem Rohstoffboom kommt wie ihn die Welt bisher noch nicht gesehen hat.

Ich gehe - wie bereits seit längerem in unzähligen Artikeln und auch auf meiner Webseite dargelegt - davon aus, dass mehrere Ursachen in den kommenden Jahren einen neuen Boom an den Rohstoffmärkten auslösen werden:

- A- Eine nach der Covid-Pandemie zu erwartende Erholung der Weltwirtschaft wird die Nachfrage nach Rohstoffen auf Sicht weiter in die Höhe treiben, weil die Bedürfnisse der Menschen zunehmen.
- B- Die hier beschriebene und von Biden jetzt initiierte - durch stark steigende Infrastrukturausgaben - absehbare strukturelle Erholung der US-Wirtschaft und der Globalökonomie dürfte den zyklischen Rohstoffboom zeitlich deutlich verlängern.
- C- Der Superzyklus dürfte dieses Mal zeitlich eine größere Dimension annehmen als der Super-Boom, der zwischen 1999 und 2008 beobachtet wurde.
- D- Die aller Voraussicht nach weiter steigende Weltbevölkerung ist ein weiterer entscheidender Auslöser und Treiber des zu erwartenden Commodity-Booms.
- E- Der absehbare Aufschwung dürfte alle Bereiche des Rohstoffsegments erfassen (Agrar, Energie, Metalle etc)
- F- Bei anhaltenden Klimaproblemen sollten vor allem die Urstoffe Wasser, Luft und Boden in bestimmten Regionen Knappheitserscheinungen aufweisen. Steigende Preise wären die Folge.
- G- Das Klima und die in einer sehr langen Anlaufphase befindliche „grüne Revolution“ sind auch für agrarische Rohstoffe wesentliche preisbestimmende Faktoren; denn Durst und Hunger sind potentielle Kriegstreiber. Immer wieder wird im Agrarsektor z.B. vor den Klimaphänomenen „La Nina“ und „El Nino“ gewarnt.

Die Politik ist in der Bringschuld - Die politischen Diskussionen über Rohstoffe sind in Deutschland jetzt voll in Gang gekommen. So wollen Abgeordnete in Berlin von der Bundesregierung wissen, ob diese zukünftig das Ziel hat, Tiefseebergbau zu betreiben und welchen Zeit- und Strategieplan sie diesbezüglich verfolgt. Die FDP-Fraktion forderte in diesem Kontext jüngst eine Erneuerung der deutschen Rohstoffpolitik. Die Bundesregierung solle die Einführung einer europäischen Rohstoffagentur als föderales Dach der nationalen

Rohstoffagenturen prüfen, heißt es. Diese Agentur solle das Recht zum Handel von Rohstoffen auf den globalen Märkten haben und privatwirtschaftlichen europäischen Akteuren als neutraler Dienstleister zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus plädieren die Abgeordneten für eine Prüfung der Einführung einer europäischen, mindestens jedoch nationalen Rohstoffreserve. Ein Recycling-Förderprogramm solle ebenfalls europäisch, mindestens jedoch national aufgelegt werden. Deutschland brauche eine echte und strategisch ausgerichtete Rohstoffpolitik, heißt es zur Begründung. Die bisherigen Ansätze der Bundesregierung im Rahmen der Überarbeitung der Rohstoffstrategie reichten nicht aus, um die deutsche Wirtschaft effektiv vor den globalen Handelsrisiken im Rohstoffbereich abzusichern und die Rohstoffversorgung langfristig sicherzustellen.

Klima- und Wetterphänomene haben einen sehr starken Einfluss auf die Agrarwirtschaft, auf die Erntesituation sowie auf die Preise landwirtschaftlicher Rohstoffe.

Als El Niño wird das Auftreten von als ungewöhnlich geltender - nicht zyklischer - unterschiedlicher Meeres-Strömungen im ozeanografisch-meteorologischen System des äquatorialen pazifischen Ozeans bezeichnet. Das Phänomen tritt in unregelmäßigen Abständen von zuletzt durchschnittlich vier Jahren auf. Die spanische Bezeichnung **La Niña** (also „das Mädchen“) ist ein Ereignis, das nicht selten im Anschluss an El Niño auftritt. Es ist praktisch exakt dessen Gegenstück. La Niña geht mit überdurchschnittlich hohen Luftdruckunterschieden zwischen Südamerika und dem südlichen Oszillator (wie z.B. in Indonesien) einher. Das führt zu kräftigeren Passatwinden, die das warme Oberflächenwasser des Pazifik verstärkt nach Südostasien treiben. Die Folge: Vor der peruanischen Küste strömen größere Mengen kalten Wasser aus der Tiefe nach, das bis 3 °C unter der Durchschnittstemperatur liegt. All das hat starken Einfluss auf das Wetter und Klima in der Region und demgemäß auf die Agrarernten.



Quelle: Barchart

Inflation treibt den Goldpreis - Dass auch die edel-glänzenden „Luxus-Rohstoffe“ wie Gold, Silber, Platin, Palladium & Co von dem gigantischen Infrastruktur-Programm der USA profitieren werden steht für mich außer Frage. Grund: Die Welt wird eine neue Inflations-Ära hineinbewegen. Denn die seit Jahren von Regierungen und Notenbanken in aller Welt initiierte monumentale globale Geldmengen-Flut und -Überschwemmung wird gemeinsam mit der

infrastrukturellen Konjunktur-Stimulans in den USA die Preise in die Höhe treiben. Hinzu kommt, dass die Verbraucher während der Corona-Krise hohe Ersparnisse angesammelt haben. Daher gilt: Die Inflation treibt die Preise für Gold und andere Edelmetalle in die Höhe treiben.

Edelmetalle als Nonplusultra

Die Edelmetalle unter Führung von Gold tun sich aktuell schwer. Gold notiert weiterhin unter der Marke von 1800 \$/oz. Einige Großanleger halten sich auch wegen der Unsicherheit über die künftige Geldpolitik der Notenbanken zurück. Ich bin sicher, dass Fed, EZB und die anderen „Handlanger der großen Politik“ ihre unsinnige Geldpolitik - künstliche Kreation auf Aufblähung der Geldmengen - fortsetzen werden. **Mein mittelfristiges Ziel für den Goldpreis liegt weiter bei „zumindest“ 2880 \$/oz. Einige Experten in den USA und Europa werden nicht müde, einen Goldpreis von 5000 \$ und mehr anzukündigen.** Mein Kommentar: „Nichts ist unmöglich“ - schon gar nicht in dieser völlig verrückten Welt, die von „völlig verrückten“ Fiskal- und Geldpolitikern geführt wird. Der einfachste Weg, sich gegen das Chaos abzusichern, sehe ich in den zuletzt schwächelnden Edelmetallaktien.

Interessante Goldaktien unter der Lupe

Firma	Ticker-Symbol	Kurs am 7.9.2020	Aktueller Kurs 25.6.2021	Hoch / Tief 52 Wochen
TriStarGold Inc	7TG.F	0,22 €	0,171 €	0,298 € - 0,116 €
Avino Silver Gold	ASM.N	1,08 \$	1,12 \$	2,82 \$ - 0,54 \$
McEwen Mining	MUX.TO	1,65 c\$	1,78 c\$	2,54 c\$ - 0,76 c\$
Idaho Champion	ITKO.CN	0,26 c\$	0,135 c\$	0,44 c\$ - 0,065 c\$
Hecla Mining	HCL.F	4,65 €	6,66 €	7,54 € - 2,41 €
Klondike Gold	KG.V	0,255 c\$	0,20 \$	0,39 c\$ - 0,19 c\$
Argo Gold	ARQ.CN	0,235 c\$	0,185 c\$	0,35 c\$ - 0,04 c\$
Oceana Gold	OGC.TO	2,81 c\$	2,42 c\$	4,01 c\$ - 1,58 c\$
				Quelle: Eigene Berechnung

Für mich steht fest, dass die Welt auf zahlreichen Gebieten ein „göldenes Erwachen“ erleben wird - irgendwann jedenfalls. Und dann werden Gold und Silber als „Rettungsanker“ aus Sicht der Finanzwelt im Vordergrund stehen. Es macht viel Sinn, an der Anlageklasse Edelmetalle (Gold, Silber, Platin, Palladium etc) festzuhalten und bei Preisschwäche bestehende Positionen weiter aufzustocken. Das gilt sowohl für physische Gold-Investments als gerade auch für Goldaktien. Mit Vertretern des Managements der oben genannten Firmen habe ich mich in jüngster Zeit entweder persönlich getroffen oder aber wir haben virtuelle Kontakte gepflegt, so dass ich mir zutraue, eine solide Einschätzung von den Chancen und Risiken der betreffenden Aktien abgeben zu können. Grundsätzlich gilt indes: Aktien von Rohstoff-Explorationsfirmen müssen schlechthin als riskant gelten.

Grundsätzlich gilt: Die teils enorme Unfähigkeit der Politiker in aller Welt bringt das immer wieder gestörte Gleichgewicht auf dem Planeten Erde stärker ins Wanken. Gold, Silber & Co. sind für Anleger ein Weg dar, sich gegen das „Chaos von morgen“ zu positionieren.